

Gemeinden machen beim Strom gemeinsame Sache

Artikel aus der Fellbacher Zeitung vom 12.11.2009

Rems-Murr-Kreis: Neun Remstalkommunen üben bei der Vergabe der Stromkonzessionen den Schulterchluss. Von Oliver Hillinger

Das Thema Strom elektrisiert zurzeit im Remstal - zumindest in etlichen Rathäusern. Neun Kommunen stehen vor der Herausforderung, die so genannten Konzessionsverträge für die Stromversorgung neu zu verhandeln, die in drei Jahren auslaufen. Das heißt: Sie sind auf Brautschau nach einem künftigen Partner, der ihnen von 2013 an ihre Stromnetze organisiert und ihre Kämmereien an den Gewinnen aus dem Stromverkauf teilhaben lässt. Aus diesem Grunde wollen die Kommunen im Remstal noch diesen Monat eine **Arbeitsgemeinschaft** gründen, mittels derer sie sich beraten lassen und womöglich gemeinsam agieren. **Daran beteiligt sind Kern, Korb, Weinstadt, Remshalden, Winterbach, Rudersberg, Urbach, Plüderhausen sowie die Stadt Lorch (Ostalbkreis). Bisher ist die EnBW in all diesen Kommunen Stromversorger.**

Der erste gemeinsame Termin vor einigen Wochen in Remshalden galt eher der Wissensvermittlung, denn das Thema ist, wie einige beteiligte Rathauschefs sagen, reichlich kompliziert. Dort referierte ein eigens angereister Rechtsanwalt über die verschiedenen Möglichkeiten, wie das Stromnetz künftig betrieben werden kann.

Der juristisch einfachste Fall wäre, nach althergebrachter Art den Konzessionsvertrag neu abzuschließen. Die anderen Varianten setzen mehr Risikobereitschaft und mitunter Kapitaleinsatz voraus: **Die Kommunen könnten sich ihre Netze selbst kaufen;** sie könnten sich auch an der Netz-Gesellschaft des **Neckar-Elektrizitätsverbands (NEV)** finanziell beteiligen und von diesem künftig Konzessionsabgaben erhalten. Sie könnten auch, wie es mit der Energieversorgung im benachbarten Filstal vorgemacht wurde, ein **gemeinsames Regionalwerk gründen**. Letzteres hätte wegen der größeren Unabhängigkeit und einer mutmaßlich höheren Rendite sowie besseren Steuereinnahmen seinen eigenen Charme.

Doch soweit sei man noch lange nicht, sagt der Remshaldener Bürgermeister Reinhold Zeidler, der als Vorsitzender des Bürgermeistersprengels Schorndorf zum ersten Treffen eingeladen hatte. Zunächst müssten alle Gemeinderäte den Beitritt ihrer Kommune zur neuen Arbeitsgemeinschaft absegnen. Dann stehen Zeidler zufolge juristische und finanzielle Fragen auf dem Prüfstand. Gemeinsam bestellte Gutachter sollen schätzen, wie viel die Stromnetze in den Kommunen wert sind, um eine Grundlage für die Verhandlungen zu schaffen. **Die Stadtwerke von Waiblingen, Schorndorf und Fellbach haben in internen Gesprächen Kooperationen miteinander bereits ausgelotet,** Schorndorf und Fellbach für gemeinsame EDV eine Tochtergesellschaft gegründet.